

Hinweise zur Manuskriptgestaltung

Manuskripte nehmen die Redaktion und die Herausgeber entgegen. Die Manuskripte sind als E-Mail Attachment und als Ausdruck (3 Exemplare) einzureichen (vorzugsweise RTF-Dateiformat, Standard-Textverarbeitungsprogramm, unformatiert, keine Silbentrennung). Die Manuskripte werden dem Herausbergremium zur Begutachtung vorgelegt. Zur Wahrung der Anonymität sollte auf dem Manuskript nur der Titel des Aufsatzes stehen. Gesondertes Deckblatt mit Aufsatztitel sowie Namen, Instituts- bzw. Privatanschrift und Telefonnummer der Autoren beifügen. Im Text identifizierende Literaturhinweise und Anmerkungen vermeiden (ggf. am Ende des Textes auf gesondertem Blatt beifügen).

Die Redaktion behält sich eine längere Prüfungsfrist vor. Es sollten nur Manuskripte eingesandt werden, die im Falle der Annahme auch tatsächlich zur Veröffentlichung zur Verfügung stehen. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich außerdem vor, aus Gründen der Vereinheitlichung und Subordination an den Texten Veränderungen gestalterischer Art vorzunehmen.

Der **Umfang der Manuskripte** sollte nicht mehr als 85 000 Zeichen (entspricht 20 Druckseiten im Journal) und der Umfang von Review Essays nicht mehr als 45 000 Zeichen betragen (entspricht 10 Druckseiten im Journal) – inklusive Leerzeichen, Anmerkungen und Literaturverzeichnis; bei Abbildungen entsprechend weniger.

Die **Zusammenfassung** des Beitrags, die nicht länger als 1 200 Zeichen sein sollte, ist auf gesondertem Blatt beizufügen. Der Autor wird gebeten, eine Übersetzung des Aufsatztitels und der Zusammenfassung ins Englische (und wenn möglich auch ins Französische) anzufertigen sowie eine Liste von **Schlüsselwörtern** und **Keywords** beizufügen.

Das Manuskript ist strikt nach den **neuen Regeln der Rechtschreibung** abzufassen.

Fußnoten bzw. Anmerkungen bitte fortlaufend nummerieren und nur für inhaltliche Kommentare, nicht für bibliographische Angaben benutzen.

Hervorhebungen im Text sind *kursiv* zu setzen.

Tabellen und Abbildungen sind dem Manuskript auf gesondertem Bogen beizufügen. Bei der Gestaltung von Tabellen ist auf vertikale Linien zu verzichten. Sollte dies im Einzelfall nicht möglich sein, ist die Tabelle in eine Abbildung unzuwandeln. Im Manuskript ist die Stelle zu markieren, wo sie eingefügt werden sollen. Der Textbezug auf Tabellen und Grafiken sollte so formuliert sein, dass deren Platzierung frei gewählt werden kann.

Abbildungen müssen getrennt vom Text als reproduktionsreife Vorlagen geliefert werden. Dazu gehören: ein Ausdruck, die Programm-Datei (d.h. die Grafik-Datei in dem Programm, in dem sie erstellt

wurde) sowie dieselbe Datei in einem allgemein lesbaren Datenformat (z.B. *.eps, *.tif; kein *.jpg, *.gif). Der Text in Abbildungen sollte in Times New Roman formatiert sein (mindestens 8 pt).

Eine **kurze biografische Notiz** ist beizufügen (max. 900 Zeichen): Geburtsjahr, akademischer Grad, Arbeitsort, derzeitige Tätigkeiten, Funktionen und Arbeitsschwerpunkte, wichtige Veröffentlichungen.

Bei der Gestaltung der **Literaturhinweise** und des Literaturverzeichnisses bitten wir die Autoren, sich an der nachfolgenden Beispielliste zu orientieren:

Zitierweisen im Text:

Wenn der Autorenname schon im Text vorkommt:
... Bourdieu (1990) ...

Sonst:

(Bourdieu 1990, S. 120)
(Weber 1956, S. 20ff.; Durkheim 1988a, S. 41f.)
(Giddens 1984b, 1990; Parsons 1969)

Bei mehreren Autoren:

(Münch & Smelser 1992, S. 11)
(Koch, Thomas & Woderich 1993)

Bei mehr als drei Autoren:

(Zapf et al. 1990)

Angaben im Literaturverzeichnis:

Bücher:

Giddens, A. (1984a). *The constitution of society. Outline of the theory of structuration*. Berkeley/Los Angeles: University of California Press.
Streeck, W., & Thelen, K. (2005). *Introduction: Institutional change in advanced political economies*. Oxford: Oxford University Press, S. 1–39.
Alexander, J., Giesen, B., Münch, R., & Smelser, N.J. (Hrsg.). (1987). *The micro-macro link*. Berkeley u.a.: University of California Press.

Artikel aus Büchern:

Weber, M. (1988). *Wissenschaft als Beruf*. In ders., Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre. S. 582–613. Tübingen: Mohr.
Parsons, T. (1969). Evolutionäre Universalien der Gesellschaft. In W. Zapf (Hrsg.), *Theorien des sozialen Wandels*. S. 55–74. Köln/Berlin: Kiepenheuer & Witsch.

Artikel aus Zeitschriften:

Esser, H. (1991). Der Doppelpaß als soziales System. In *Zeitschrift für Soziologie* 20, 153–166.
Kaufmann, F.-X. (1997). Schwindet die integrative Funktion des Sozialstaates? In *Berliner Journal für Soziologie* 7, 5–19.

Artikel aus dem Internet:

Gasser, U. et al. (2004). iTunes. How copyright, contract and technology shape the business of digital media – a case study. Harvard: Berkman Publication Series No 2004-07. http://papers.ssrn.com/so13/papers.cfm?abstract_id=556802#PaperDownload, Zugriff: Mai 2008